



## Fangheuschrecken.

Von H. Gauckler, Karlsruhe i. B.

Unter Fangheuschrecken versteht man diejenigen Arten von Heuschrecken, welche mit besonderen Organen zum Ergreifen der Beute ausgestattet sind. Die hierher gehörigen Arten bewohnen südliche Länder der Erde, nur wenige Arten werden auch in einigen südlichen Teilen Mitteleuropas angetroffen, wie beispielsweise die *Mantis religiosa*, „Gottesanbeterin“, so im Volksmunde genannt, weil diese Schrecke mit den zum Fangen emporgestreckten Vorderbeinen eine gewisse Ähnlichkeit mit zum Gebet emporgehobenen Händen des Menschen haben soll. Keineswegs markiert aber diese Gebärde etwas Unschuldiges, im Gegenteil: Die Fangheuschrecken sind Räuber und Mörder allerersten Ranges.

Es sind meist Tiere von stattlicher Größe, bis zu 10 cm Körperlänge, von grüner, brauner oder bräunlichgrüner Färbung, sie leben von kleineren Insekten.

Ihre Entwicklung geht ziemlich schnell vor sich. Die ♀♀ heften die Eier in häutigen Kapseln, deren jede eine größere Anzahl enthält, an Gräser usw.

Die junge Larve durchbricht nach erlangter Reife die Eihülle und schiebt sich allmählich aus der Kapsel zwischen den einzelnen Eizellen heraus. Die ganz jungen Larven gleichen noch sehr wenig dem fertigen Insekt, da sie nur Flügelstummel haben. Erst nach mehrmaligen Häutungen wachsen die Flügel zur vollen Größe aus.



Fig. 1.



Fig. 2.

Die fertig ausgebildeten Heuschrecken haben, wie schon oben erwähnt, „Fangarme“, das heißt, ihre Vorderbeine sind zu solchen ausgebildet. Die Schenkel sind mit ziemlich langen und spitzen Dornen besetzt, ebenso die nach rückwärts umschlagbaren Schienen. (Siehe Figur 2).

Mit diesen Fangarmen ergreifen die Tiere, versteckt im Gebüsch lauernd, unbeweglich dasitzend, nur den großen Kopf nach allen Seiten verdrehend, kleinere sich ihnen nahende Insekten, indem sie einen wohl gezielten Schlag mit einem ihrer langen Vorderbeine ausführen und so das Insekt in ihre Gewalt bringen. Sodann wird es noch mit Hilfe des andern Fangarmes zum Maule geführt und verspeist.

Die Mordlust der Fangheuschrecken ist eine so große, daß sie selbst ihresgleichen anfallen und auffressen. Ja die ♀♀ fallen oft nach der Begattung über die sie begattet habenden ♂♂ her und fressen dieselben auf.

Schon die Larven sind arge Mörder und fallen sich gegenseitig an, um einander zu verzehren.

Figur 1 stellt eine in Palästina, Malaga, ganz Afrika und Kleinasien ziemlich häufig vorkommende Fangheuschrecke verkleinert dar (*Hierochila bioculata*). Sie ist etwa 8 cm lang. Figur 2 zeigt ein zusammengeklapptes, mit den Dornen bewehrtes Vorderbein mit Thorax und Kopf derselben Art in etwas größerem Maßstabe.

Das Tier ist ganz grün und hat auf beiden Flügeln einen großen weißen Fleck, woher auch sein Name *bioculata* (zwei-äugig). Ich erhielt im vergangenen Jahre 4 lebende Exemplare dieser Spezies aus Palästina, um ihre Lebensweise in der Gefangenschaft zu beobachten; leider kamen die Tiere im Winter hier an und gingen bald aus Mangel an Nahrung zugrunde.

Eine ebenfalls in Palästina, aber ziemlich selten vorkommende Fangheuschrecke (*Blephanis mendica*) hat überaus prächtig gezeichnete Flügeldecken. Die Grundfarbe ist ein schönes Hellgrün, und die ganze Flügelfläche ist mit schön dunkelgrünen, an Kleeblättchen erinnernde Zeichnungen gemustert, ein überaus reizender Anblick. Die grüne Farbe der Fangheuschrecken geht bald in einen schmutzig bräunlichen Ton über; es müssen die Tiere für die Sammlung besonders präpariert werden.



### Sinnspruch.

Die Dankbarkeit ist die Tugend der  
Nachwelt.

v. Fischer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Fangheuschrecken 147-148](#)